



Corporate Social Responsibility Report 2018

2018

Impressum

Die Publikation erfolgte im Auftrag der
Schwarz GmbH & Co KG, Göppingen.

www.schwarz-gruppe.net

© 06.2019

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte des Nachdrucks, der Vervielfältigung, auch auszugsweise,
sowie der Text- und Bildentnahme sind untersagt und unterliegen
den gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes
der Bundesrepublik Deutschland.

Gestaltung: Schindler Kommunikation + Design, www.schindler-kommdesign.de

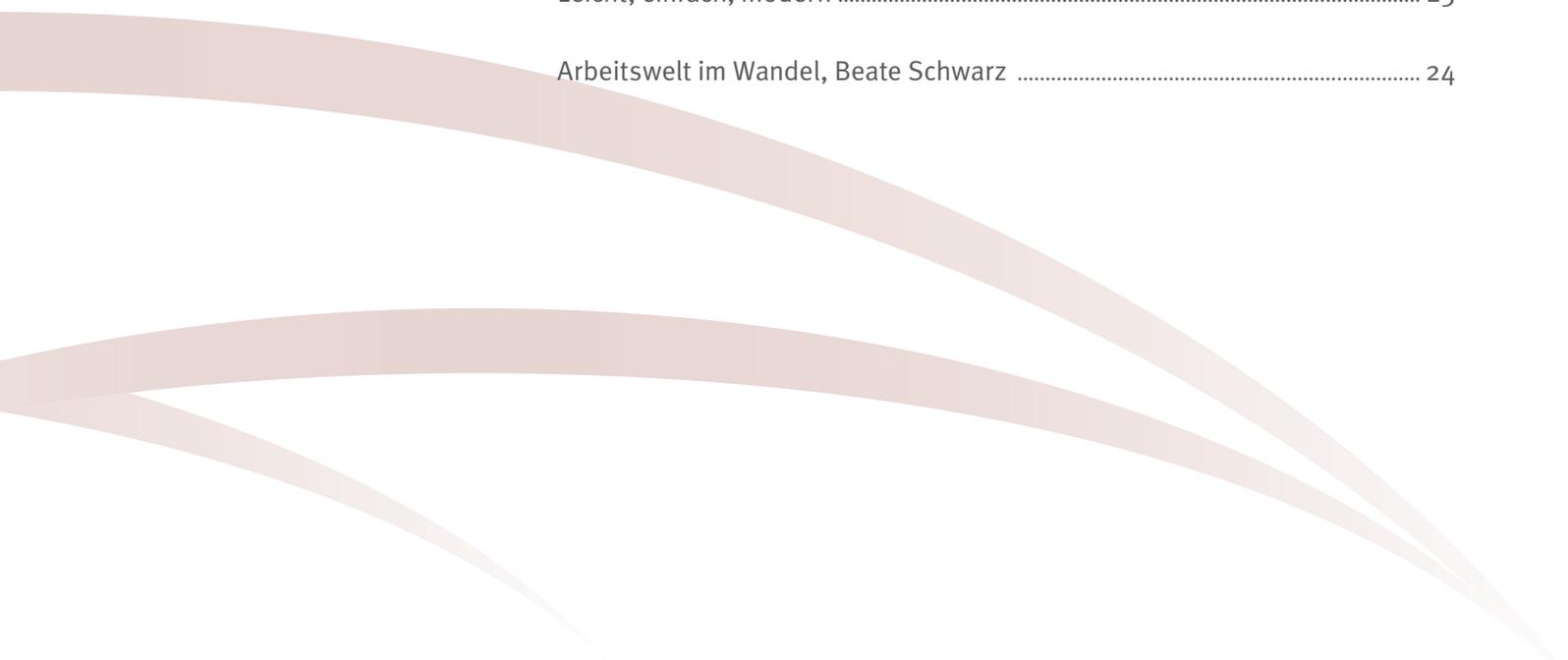
Text: Toll Textwerkstatt, www.textwerkstatt-uhl.de

Fotos: Andrea Toll, Giacinto Carlucci, Schwarz GmbH & Co KG

Hinweis: In einigen Fällen haben wir auf geschlechtsspezifische Begriffe verzichtet, um das Lesen zu vereinfachen. Falls wir die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt haben, ist damit keine Herabwürdigung und / oder Diskriminierung weiblicher oder diverser Personen beabsichtigt. Alle Informationen und Angebote gelten stets gleichermaßen für alle Personen.

Inhalt

Vorwort, Oliver Schwarz	3
Meilensteine	4
Gesellschaften, Tochterunternehmen, Beteiligungen	6
Zahlen und Fakten / I 2018	7
Zahlen und Fakten / II 2018	8
Qualität und Verantwortung – schwarz auf weiß	9
Umwelt	10
Moola schreibt Erfolgsstory	11
Weniger Strom, mehr Licht	13
Soziales	16
Leidenschaft für den Handball	17
Stadtleben auf Zeit	18
Wirtschaft	20
Willkommen im digitalen Zeitalter	21
Leicht, einfach, modern	23
Arbeitswelt im Wandel, Beate Schwarz	24



Liebe Leserin, lieber Leser,

wussten Sie, dass man mit LED-Technologie 75 Prozent der Energiekosten sparen kann? Wir fragen uns, warum nicht viel mehr Unternehmen auf LED umsteigen, denn man tut seinem Geldbeutel und gleichzeitig der Umwelt etwas Gutes: Der Stromverbrauch wird drastisch gesenkt und somit der CO₂-Ausstoß verringert. In der Schwarz-Gruppe haben wir 2015 mit der Umstellung auf LED begonnen und sind mit den Ergebnissen rundum zufrieden. Auch der Erfolg unserer vielseitig einsetzbaren und umweltfreundlichen Pflanzkohle zeigt uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Neue Wege zu beschreiten, hat sich für uns als familiengeführtes Unternehmen bewährt – auch im wirtschaftlichen Bereich. So arbeiten wir kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Barcode-Scanner, um Abläufe zu optimieren und Arbeitsroutinen zu erleichtern. Ohne unsere engagierten Mitarbeiter, die sich mit Herzblut dafür einsetzen, ginge das natürlich nicht. Wir sind froh, dass wir auf sie zählen können.

Herzblut ist ein gutes Stichwort: Seit Jahren sind wir treue Fans von Frisch Auf Göppingen und unterstützen den Verein. Vor allem die Nachwuchsförderung ist uns wichtig, denn als Unternehmer wissen wir, dass ohne Nachwuchs nichts geht.

Sie sehen, in den vergangenen zwei Jahren hat sich bei uns viel bewegt. Mehr über die Themen Umwelt, Wirtschaft und Soziales erfahren Sie auf den folgenden Seiten unseres aktuellen Nachhaltigkeitsberichtes.

Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'O. Schwarz', written in a cursive style.

Oliver Schwarz

Meilensteine

Die Gründung

Am 9. Februar 1912 erwerben die Brüder Johannes Schwarz und Georg Schwarz zusammen mit Carl Friedrich Jäger den in der Davidstraße in Göppingen zum Verkauf stehenden Fuhrbetrieb „L. Wackler Witwe“ mit 31 Zugpferden und Wagenpark.

- 1921** Eigenes Lagerhaus mit Zollabfertigung und Anschaffung der ersten Automobile.
- 1938** Johannes Schwarz stirbt und Georg Schwarz zieht sich in den Ruhestand zurück. Josef Grohs und Georg Schwarz jun. erwerben die Firmenanteile.
- 1939** Der Zweite Weltkrieg beginnt. Viele Fahrzeuge, Anhänger und Gespanne werden beschlagnahmt.
- 1947** Ab 1947 wird allmählich der Betrieb mit 9 Pferdegespannen, 10 gebrauchten und instand gesetzten Lastkraftwagen und 3 Möbelfahrzeugen aus der Vorkriegszeit wieder aufgenommen.
- 1950** Georg Schwarz junior führt in zweiter Generation allein den Betrieb.
- 1957** Günter Schwarz tritt in die Firma ein.
- 1960** Hans-Jörg Schwarz vervollständigt die dritte Generation.
- 1964** Günter Schwarz wird Geschäftsführer.
- 1965** Hans-Jörg Schwarz wird in die Geschäftsleitung berufen.

Neue Ufer

Im Jahr 1969 erwerben die Gesellschafter der Firma Wackler 4 Hektar Land in Göppingen-Holzheim.

- 1969** Wackler übernimmt die Müllentsorgung der Stadt Göppingen.
- 1971** Umzug nach Holzheim.
- 1983** Die ETG Entsorgung + Transport GmbH wird gegründet.
- 1991** Wackler ist im Großraum Dresden mit einer Niederlassung präsent.
- 1992** Die ETG Entsorgung + Transport GmbH beteiligt sich an der Fetzer Rohstoffe + Recycling GmbH.
- 1993** Wackler und weitere Speditionen gründen die CargoLine.
- 1994** Der umweltgerecht ausgelegte Betriebshof der ETG wird eingeweiht.
- 1995** Gabriele und Beate Schwarz treten in den Familienbetrieb ein.
- 1997** Oliver Schwarz vervollständigt die vierte Generation.
- 1999** Wackler nimmt das neue Logistikzentrum in Holzheim in Betrieb.
- 2002** ETG gründet die MRG Metall-Recycling Göppingen GmbH.
- 2008** Die PET Recycling GmbH wird ins Leben gerufen.

Wackler eröffnet das Umschlagsterminal in Wilsdruff.

- 2010** Beteiligung am R&S Vertriebs-Kontor GmbH für Mineral- und Wertstoffhandel.
- 2013** Inbetriebnahme der ersten Pyreanlage in Eislingen.
- 2016** 25-jähriges Jubiläum der Niederlassung Wilsdruff.
- 2017** Inbetriebnahme von zwei weiteren Pyreanlagen.
- 2018** Baustart Logistikzentrum in Wilsdruff.

Schwarz-Akademie und Friederike-Wackler-Museum

Praxis und Theorie vereinen und kontinuierliche Weiterbildung: Das Konzept der Schwarz-Akademie hat sich schon nach kurzer Zeit bewährt. Und auch das Friederike-Wackler-Museum in Göppingen kommt gut an.

- 2014** Eröffnung des Friederike-Wackler-Museums in der Davidstraße in Göppingen. Die Dauerausstellung dokumentiert die Entstehung und Entwicklung des Familienunternehmens.
- 2016** Die Schwarz-Akademie wird ins Leben gerufen.
- 2018** Die Zahl der Teilnehmer an Kursen der Schwarz-Akademie steigt von 518 (2017) auf 1160.

Die Reihe „Kinder, Kapital, Karriere“ mit fünf Sonderveranstaltungen und Sonderausstellung im Friederike-Wackler-Museum ist ein voller Erfolg.



Beate, Oliver und Gabriele Schwarz.

Nachwuchsförderung

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, kümmert sich die Schwarz-Gruppe intensiv um die Nachwuchsförderung.

- 2011** Azubis der Schwarz-Gruppe sind als IHK-Ausbildungsbotschafter unterwegs. Bis 2018 wurden 40 Auszubildende für dieses Projekt von der IHK geschult.
- 2017** Nina Abo Sabha aus dem Libanon ist die erste Geflüchtete, die die Schwarz-Gruppe als Azubi in Teilzeit beschäftigt.
- 2018** Weitere Geflüchtete starten ihre Ausbildung zum Berufskraftfahrer. Projekt „Projektmanagement für Azubis“ startet erfolgreich.



Gesellschaften, Tochterunternehmen, Beteiligungen

Schwarz GmbH & Co KG

Holding der Schwarz-Gruppe
 Geschäftsführung: Beate Schwarz, Oliver Schwarz

Schwarz Beteiligungs-GmbH

Komplementärin der Schwarz GmbH & Co KG
 Beiratsvorsitzender: Günter Schwarz

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH

Geschäftsbereich: Spedition & Logistik
 Beteiligung: 100 %
 Geschäftsführung: Oliver Schwarz
 Mitarbeiterzahl: 502
 Sitz: Göppingen, Niederlassung Wilsdruff

ETG Entsorgung + Transport GmbH

Geschäftsbereich: Müllentsorgung, Wertstoffrecycling
 Beteiligung: 100 %
 Geschäftsführung: Beate Schwarz
 Mitarbeiterzahl: 98
 Sitz: Göppingen

Fritz Hänsel GmbH

Geschäftsbereich: Transport & Logistik
 Beteiligung: 100 %
 Geschäftsführung: Oliver Schwarz
 Mitarbeiterzahl: 75
 Sitz: Göppingen

Fetzer Rohstoffe + Recycling GmbH

Geschäftsbereich: Altpapierverwertung
 Beteiligung: 100 %
 Geschäftsführung: Beate Schwarz, C. Zimmermann
 Mitarbeiterzahl: 57
 Sitz: Eislingen

Garant Spedition und Logistik GmbH

Geschäftsbereich: Spedition & Logistik
 Beteiligung: 50 %
 Geschäftsführung: V. Brucker, A. Henning, K. Gebara
 Mitarbeiterzahl: 128
 Sitz: Ginsheim-Gustavsburg

PET Recycling GmbH

Geschäftsbereich: PET-Entsorgung, Wiederaufbereitung
 Beteiligung: 100 %
 Geschäftsführung: Beate Schwarz
 Mitarbeiterzahl: 10
 Sitz: Eislingen

elektro-plus GmbH

Geschäftsbereich: Webshop-Lösungen
 Beteiligung: 51 %
 Geschäftsführung: M. Graf
 Mitarbeiterzahl: 5
 Sitz: Göppingen

MRG Metall-Recycling Göppingen GmbH

Geschäftsbereich: Schrottentsorgung und -handel
 Beteiligung: 50 %
 Geschäftsführung: C. Zimmermann
 Mitarbeiterzahl: 8
 Sitz: Göppingen

Zahlen und Fakten / I 2018

WACKLER
Spezialien & Logistik
Göppingen

WACKLER
Spezialien & Logistik
Wilsdruff

HÄNSEL
Transport & Logistik

ETG
ENTSORGUNG MIT SYSTEM

FETZER
Rohstoffe + Recycling

MRG
RECYCLING

PET RECYCLING

Betrieb

Mitarbeiter	290	210	65	98	57	8	10
Berufsfelder	25	17	2	6	3	1	3

Betriebsleistung

Sendungen p. a.	668 719	400 953	–	–	–	–	–
Dienstleistungsvolumen p. a.	336 175 t	382 962 t	3 640 000 km	57 726 t	35 956 t	19 664 t	13 527 t*

Betriebsfläche

Hof	16 500 m ²	24 000 m ²	–	9 660 m ²	9 700 m ²	3 700 m ²	–
Lager	25 500 m ²	19 800 m ²	–	2 800 m ²	–	440 m ²	–
Umschlag	8 500 m ²	5 700 m ²	–	2 350 m ²	–	–	1 640 m ²
Büro- und Sozialräume	3 700 m ²	2 000 m ²	65 m ²	480 m ²	550 m ²	–	–

Technische Geräte

Drucker	24	17	1	17	8	–	3
PC	35	35	3	31	10	3	5
Notebook	14	18	1	4	1	–	–
Server	2	1	–	1	–	–	–
Workstation	75	68	–	–	–	–	–

Fuhrpark

Dieselstapler	2	1	–	–	7	1	–
Elektrostapler	55	28	–	2	1	–	2
Elektro-Hubwagen	7	2	1	1	–	–	–
Handhubwagen	140	120	–	5	4	–	–
LKW **	–	–	29	37	12	–	–
LKW Diesel / Hybrid**	–	–	–	1	–	–	–
PKW **	19	9	–	8	3	–	–
Umsetzfahrzeuge**	2	2	–	–	–	–	–
Kehrmaschinen	3	–	–	–	–	–	–
Unterflurförder-Kette	1	1	–	–	–	–	–
Bagger	–	–	–	–	–	1	–
Radlader	–	–	–	–	2	–	2

Schadstoffklassen

Euro 4	–	–	–	–	–	–	–
Euro 5	–	–	–	23	8	–	–
Euro 6	19	9	29	15	4	–	–

* Verarbeitung und Weiterverarbeitung von 75 % der Eingangstonnage

** diese Fahrzeuge sind bei der Ermittlung der Schadstoffklassen berücksichtigt

Zahlen und Fakten / II 2018

WACKLER
Spedition & Logistik
Göppingen

WACKLER
Spedition & Logistik
Wilsdruff



Umweltdaten	Einheit	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Wasser	m ³	4 200	4 900	1 034	1 121	988	988
Strom	kWh	1 652 945	1 452 167	938 569	881 587	168 839	162 885
Gas	kWh	1 389 473	1 765 900	72 395	45 375	342 142	326 851
Kopierpapier	Blatt	2 200 000	2 300 000	1 800 000	1 982 500	172 500	174 000
Endlospapier	Blatt	–	–	–	–	33 000	31 000
Treibstoff Diesel	Liter	1 166 030	1 037 825	23 200	22 400	610 554	586 117

FETZER
Rohstoffe + Recycling



PET RECYCLING

Umweltdaten	Einheit	2017	2018	2017	2018	2017	2018
Wasser	m ³	270	277	120	125	7 487	9 657
Strom	kWh	243 486	257 454	54 050	50 287	3 432 519	3 344 780
Gas	kWh	200 451	688 252	–	–	–	–
Kopierpapier	Blatt	105 000	98 000	27 500	30 200	10 100	10 000
Endlospapier	Blatt	25 000	24 800	25 000	23 000	–	–
Treibstoff Diesel	Liter	67 255	66 757	27 576	26 124	–	–

Umwelt

Ökologie und Umweltschutz spielen eine große Rolle bei der Schwarz-Gruppe: Ob bei Wackler Spedition & Logistik oder bei DU: willkommen in der Umwelt.

Aber auch die anderen Unternehmen, die zur Schwarz-Gruppe gehören, haben sich der ökologischen Nachhaltigkeit, dem Schutz der Umwelt sowie dem bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen verschrieben. Damit Leben und Gesundheit der Mitarbeiter, Kunden und Mitmenschen geschützt werden.

Unsere Ziele und Motivation sind:

- Umweltfreundliche Materialien zu beschaffen.
- Mit Ressourcen, die zur Durchführung der unternehmerischen Ausrichtung erforderlich sind, sparsam umzugehen. Ständige Überwachung und Messung, um den Verbrauch zu reduzieren.
- Sonderabfälle und Gefahrstoffe sachgerecht, wirtschaftlich und sicher zu behandeln sowie bei der Verwertung und Entsorgung Sorgfalt walten zu lassen.
- In allen Unternehmensbereichen Abfälle nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten getrennt zu sammeln und anschließend fachgerecht zu verwerten bzw. zu entsorgen.
- Emissionen durch den Einsatz modernster Technik zu reduzieren.
- Verpflichtung zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und normativer Regelungen als Grundlage der Zusammenarbeit mit Behörden und Berufsgenossenschaften.
- Das Umweltbewusstsein aller Mitarbeiter zu fördern. Dazu gehören regelmäßige Schulungen und Informationen zu umweltrelevanten Themen.
- Umweltschutz als Selbstverständlichkeit im Handeln eines jeden Einzelnen zu verankern.

Durch sich stets ändernde Gesetze auf nationaler und europäischer Ebene sowie die immer schnelleren Entwicklungszyklen im Bereich Technologie, ist die ökologische Nachhaltigkeit eine dynamische Aufgabe, die nie abgeschlossen sein wird. Deshalb haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Umweltschutzmaßnahmen im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten stetig anzupassen und zu verbessern. Wir bekennen uns klar zu unserer Verantwortung und zu ökologisch nachhaltigem Handeln auf allen Ebenen.

Produktion von

400 t

Moola /Jahr

Moola schreibt Erfolgsstory



Christoph Zimmermann
im Moola-Versuchsbeet.

Dass Moola (engl. Kohle) einen so großen Hype auslösen würde, damit hatte wohl keiner gerechnet. Fetzer bekommt Anfragen aus der ganzen Welt und hat bereits die dritte Pyreganlage in Betrieb.

Die karbonisierte Biomasse, die aus Getreidespelzen oder Holzhackschnitzeln besteht, wird in Pyreganlagen der Fetzer Rohstoffe + Recycling GmbH, die zur Firmengruppe DU: willkommen in der Umwelt gehört, gebacken. „Wir bekommen Anfragen aus China und Kanada“,

berichtet Geschäftsführer Christoph Zimmermann. Im ersten Quartal 2018 hat Fetzer mehr als 100 Tonnen gefertigt und damit die Jahresproduktion aus 2017 bereits übertroffen. Deshalb ging Mitte März 2018 die dritte Pyreganlage in Eisingen in Betrieb.

Das begehrte Öko-Produkt kann in unterschiedlichen Bereichen Gutes bewirken. So sorgt die ins Erdreich eingestreute Pflanzenkohle für besseres Wachstum bei Bäumen, wobei sie gleichzeitig den Bewässerungs-

aufwand reduziert. Im Gegensatz zum Dünger wird die mit Mikroorganismen oder Nährstoffen gespeiste Pflanzenkohle nicht vom Regen ins Grundwasser gewaschen. Vielmehr fungiert sie als Schwamm im Boden und speichert die ihr zugeführten Spurenelemente und Nährstoffe. So lange, bis haarfeine Wurzeln der darüber wachsenden Pflanzen in sie eindringen und sich dieser bedienen.

Pflanzkohle senkt Kohlenstoff

Optimal mit Nährstoffen aufgeladen, kann die Pflanzkohle eine weitere Stärke ausspielen. Wer sie im Garten oder Acker einbringt, macht diese Flächen zu Kohlenstoffsenkern. „CO₂ wird aktiv aus der Atmosphäre gebunden und langfristig im Boden abgelegt“, erklärt Zimmermann. Bei der Produktion von einer Tonne Pflanzkohle werden 3,6 Tonnen CO₂ gebunden.

In Stockholm, woher die nachhaltige Idee stammt, werden seit 2015 alle Böden von Stadtbäumen mit Pflanzkohle angereichert. In der Folge wachsen die Ahorne und Eichen deutlich stärker und gehen seltener ein. Auch Pferdewirte aus ganz Deutschland kaufen bei Fetzer ein. Sie ersetzen Stroh-Einstreu in Pferdeboxen durch ein Gemisch aus Pflanzkohle und Forsthumus, das den Urin der Tiere wie ein Schwamm aufnimmt und den Nährstoff abgibt, wenn es auf den Feldern ausgebracht wird. Und wer seine Bienenkästen mit Pflanzkohle spachtelt, schützt damit seine Bienenvölker vor der Varroamilbe, die weltweit für das Bienensterben sorgt.

Aktuell arbeiten Fetzer und das Deutsche Institut für Lebensmittel e.V. zusammen an einer dreijährigen Studie. Derzeit werden in Deutschland rund 900 Tonnen Eberfleisch pro Woche mit einer Genussuntauglichkeitsbeurteilung entsorgt, da frisches Fleisch mit ausgeprägtem Geschlechtsgeruch als ungeeignet für den menschlichen Verzehr deklariert werden muss. „Untersucht werden soll, inwieweit der typische Ebergeruch bei Schweinen durch Moola reduziert wird und somit die Kastration eventuell vermieden werden kann“, erklärt Zimmermann. Die Erfolgsstory geht also weiter.

Perfekt als Einstreu: ein Gemisch aus Pflanzkohle und Forsthumus.

Pflanzkohle speichert Spurenelemente und Nährstoffe.



Weniger Strom, mehr Licht



Christopher Gözl,
Energieberater der Schwarz-Gruppe.

Bringt es etwas, auf LED umzustellen? Ganz klar: ja. Das positive Resultat sieht die Schwarz-Gruppe anhand ihrer Energiebilanz.

Dass im Schwabenland gern und viel gespart wird, ist bekannt. In Sachen Energieeffizienz zahlt sich das nicht nur für die Umwelt, sondern auch finanziell aus, wie die Zahlen belegen: Allein durch die Umstellung der Beleuchtung auf LED spart die Schwarz-Gruppe sage und schreibe 75 Prozent der Energiekosten. „Ich kenne kaum ein Unternehmen, das

so konsequent an der Energieeffizienz arbeitet“, stellt Christopher Gözl, Energieberater der Schwarz-Gruppe, fest.

Weg von den alten Stromfressern, die wenig Licht geben, hin zu modernen, energiesparenden Leuchtmitteln: Beate Schwarz, Chefin von DU: willkommen in der Umwelt, hat schon früh auf LED gesetzt. Sie brachte die schrittweise Umstellung von herkömmlicher Beleuchtung auf LED auf den Weg, die seit Ende 2018 abgeschlossen ist. Insgesamt wurden bei

Wackler und DU: willkommen in der Umwelt 1187 Lampen ausgetauscht. Wie viel Energie damit gespart wird, zeigen die Zahlen von Wackler in Holzheim: Vorher haben die Leuchtmittel 135 000 Watt verbraucht, jetzt sind es nur noch 55 000.

Auch die Lichtqualität hat sich verbessert. „Die alten Glühbirnen gaben furchtbar trübes Licht, ohne Kontrast, wie in der Disco“, erinnert sich Gölz. Wen wundert’s: Nur 60 Lux betrug die Beleuchtungsstärke auf der Umschlags- und Logistikfläche, die LED-Lampen bringen es auf 450 Lux. „Das bedeutete zunächst eine große Umstellung für die Mitarbeiter, denn das Licht war nicht nur heller, sondern statt einem warmen Licht plötzlich kaltweiß“, erklärt Andy Heiß.

Digital statt analog

Dem Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragten bei Wackler gehen die Ideen für Einsparpotenziale in puncto Energie nicht aus: Statt zur üblichen analogen Lichtschaltung riet er, am Standort Uhingen eine intelligente Lichtsteuerung einbauen zu lassen. Dadurch passt sich die Beleuchtung innen automatisch an die Helligkeit draußen an. „So nutzen wir das Tageslicht und ziehen uns für die Beleuchtung nur so viel Energie, wie für eine optimale Ausleuchtung der Arbeitsbereiche nötig ist“, erläutert er.

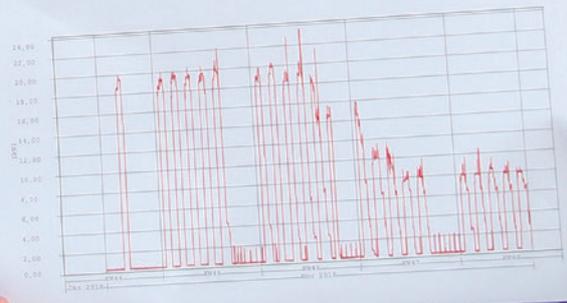
Eine weitere Maßnahme, die aus dem in 2015 durch das Energiedienstleistungsgesetz vorgeschriebenen Energieaudit resultiert, ist die Installation von Energiemessgeräten. Damit kann Heiß nun den Stromverbrauch exakt nachverfolgen und auswerten. Die Hauptstromverbraucher bei Wackler sind Beleuchtung, Stapler, Unterflurförderkette sowie Sicherheitseinrichtungen. „Wenn die Stapler ans Ladegerät angeschlossen oder die Pumpen für die Sprinkleranlagen eingeschaltet werden, benötigen sie den meisten Strom. Die Senkung dieser Lastspitzen ist eine weitere Möglichkeit, den Energieverbrauch zu reduzieren“, gibt Heiß Auskunft.

Bewusstsein schaffen

Doch nicht nur durch neue Technik lassen sich Energieverbrauch und Kosten senken. Gölz und Heiß sehen auch die Mitarbeiter mit in der Verantwortung. Schulungen und Gespräche sollen dazu beitragen, dass Mitarbeiter für diese Themen sensibilisiert werden: Das Licht ausschalten, wenn niemand im Raum ist, Bescheid sagen, wenn das Wasser in den Sanitäranlagen ohne ersichtlichen Grund läuft, im Winter die Türen und Tore schließen. „Einfach ein bisschen aufmerksam sein“, meint Heiß. „Wenn das Bewusstsein geschärft ist, sind Einsparungen auch durch unser Verhalten möglich, gerade im Bürobereich“, ergänzt Gölz. Anreize zum Energie sparen ließen sich beispielsweise durch Boni schaffen. Wichtig sei es, anhand der Zahlen transparent zu machen, wie hoch das Einsparpotenzial sei, so der Energieberater. Ein Thema, das die Schwarz-Gruppe also auch zukünftig begleiten wird.



Statistik-Art:	Zeitlinie	Min:	273,27 W
Varianz:	Alle Werte	Mittelwert:	5,11 kW
Start:	Do 01.11.18 00:00	Max:	23,62 kW
Ende:	Sa 01.12.18 00:00	Prozent:	100,00 %



Soziales

Wir sind uns der sozialen Verantwortung bewusst und denken sowohl an unsere Mitarbeiter und deren Familien als auch an die Menschen in der Region, in der die jeweiligen Unternehmen der Firmengruppe beheimatet sind. Auch achten wir auf die Schnittstellen, an denen wir mit Kunden, Partnern und Lieferanten in Berührung kommen.

Dies gilt beispielsweise für:

- Mitarbeiter, die im direkten Kontakt mit Kunden im Bereich Entsorgung und Recycling stehen.
- Kraftfahrer sowie Logistik- und Speditionsmitarbeiter, deren Arbeit oft direkten Einfluss auf die Menschen in der Region hat.
- Mitarbeiter, die täglichen Austausch mit Ansprechpartnern im Ausland und dadurch eine besondere Verantwortung haben.

Für diese Bereiche, aber auch für den täglichen Umgang innerhalb der Schwarz-Gruppe, gelten folgende Überzeugungen:

- Das Miteinander ist stets von Würde und Respekt gekennzeichnet.
- Alle Arten von Diskriminierung werden abgelehnt und bekämpft.
- Die Vereinigungsfreiheit und das Arbeitsverbot für Minderjährige gelten zu jeder Zeit.
- Die grundlegenden Menschenrechte bestimmen das Handeln.
- Faire Geschäftspraktiken auf allen Ebenen sowie gute Unternehmensführung sind selbstverständlich.
- Offene Kommunikation schafft Fairness und vermeidet Konflikte.
- Die körperliche und psychische Gesundheit ist ein hohes Gut.
- Maßnahmen zur Sicherheit und Hygiene sind stets zu beachten.
- Der Umgang miteinander soll so weit wie möglich den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen der Beteiligten gerecht werden.
- Achtung der Menschenrechte.

Die Gesellschaft ist heute mehr denn je einem schnellen Wandel unterworfen. So wirken sich die demografische Entwicklung, die Alterung der Gesellschaft, die Zuwanderung sowie die Auflösung traditioneller Familienbilder auf die Unternehmensgruppe aus. Durch nachhaltig soziales Verhalten wollen wir stets nah an der gesellschaftlichen Entwicklung und den einzelnen Menschen sein. Als Arbeitgeber, Ausbildungsstätte, Unterstützer zahlreicher Organisationen und Einrichtungen sowie als Wirtschaftsfaktor weiß die Schwarz-Gruppe um ihre Verantwortung für die Gesellschaft.



Leidenschaft für den Handball

Schon seit Jahrzehnten unterstützt die Schwarz-Gruppe den Sportverein Frisch Auf Göppingen. Vor allem die Förderung des Nachwuchses liegt ihr am Herzen.

Wie die Schwarz-Gruppe ist der Sportverein Frisch Auf Göppingen tief in der Region verwurzelt. Und schon seit zwei Jahrzehnten sind beide eng miteinander verbunden. „Die Familie Schwarz geht mit uns durch dick und dünn und ist ein wichtiger Partner für uns“, betont Peter Kühnle, stellvertretender Geschäftsführer und Marketingleiter von Frisch Auf. So ist Oliver Schwarz

Frisch Auf Göppingen

Die TPSG Frisch Auf Göppingen ist ein Sportverein aus Göppingen in Baden-Württemberg. Der Verein wurde 1896 als Turnclub Frisch Auf Göppingen gegründet. Frisch Auf ist weltweit vor allem durch die Erfolge seiner Handball-Männermannschaft bekannt geworden, die zwischen 1954 und 1972 insgesamt neunmal Deutscher Meister in der Halle wurde, zudem zweimal auf dem Feld und zweimal den Europapokal der Landesmeister gewann. Mit vier Europapokalsiegen in den Jahren 2011, 2012, 2016 und 2017 gelingt Frisch Auf der Brückenschlag zu den Erfolgen der Vergangenheit und die Rückkehr in den deutschen und europäischen Spitzenhandball.

im Aufsichtsrat aktiv, um an der strategischen Ausrichtung mitzuwirken. „Das ist mir wichtig, weil mit Frisch Auf gutes Standort-Marketing betrieben wird. Außerdem bin ich mit Herz und Seele dabei, denn Handball ist einfach eine spannende und tolle Sportart“, erklärt Oliver Schwarz, Geschäftsführer von Wackler Spedition & Logistik. Günter Schwarz engagiert sich seit 1997 als Vorsitzender im Freundeskreis und im Wirtschaftskreis des Vereins. Auch Gabriele und Beate Schwarz sind begeisterte Handballfans, die möglichst kein Heimspiel verpassen. Die Mitarbeiter der Schwarz-Gruppe profitieren von der Handballleidenschaft ihrer Arbeitgeber, denn es gibt ein Kontingent an Tickets, die Schwarz kostenlos an sie abgibt.

Nachwuchsförderung ist wichtig

Finanziell unterstützen Wackler Spedition & Logistik und DU: willkommen in der Umwelt den Verein als sogenannte A-Sponsoren und Silberpartner. „Vor allem die Nachwuchsförderung liegt uns am Herzen, denn wir wissen aus unserer unternehmerischen Sicht nur allzu gut, dass ohne die nichts geht“, betont Oliver Schwarz. Bei Frisch Auf ist das Thema Nachwuchs allerdings nicht so prekär wie derzeit in den Unternehmen. Christian Schöne, Sportlicher Leiter und Nachwuchskoordinator des Vereins, weiß warum. „Handball hat in Göppingen einen sehr hohen Stellenwert. Hier wird Handball



Christian Schöne, Sportlicher Leiter und Nachwuchskoordinator des Vereins.

gelebt und jeder kennt Frisch Auf. Die Fans sind seit Jahrzehnten mit unserem Verein verbunden. Eltern geben diese Begeisterung an ihre Kinder weiter, die dann gerne bei uns eintreten.“ Auch Schönes Söhne (7 und 10 Jahre) spielen bereits im Verein.

Allein auf den guten Ruf will sich der ehemalige Handballprofi Schöne nicht verlassen. Deswegen tourt er mit Spielern aus dem Kader durch Schulen in der Region, um junges Publikum für den Sport zu gewinnen. Die Schwarz-Gruppe nutzt die Möglichkeit, um für sich als attraktiver Arbeitgeber zu werben, indem er den Verein bei den Schulbesuchen begleitet. „Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht. Schüler werden auf uns aufmerksam und erfahren, dass wir tolle Arbeitgeber sind, die in ganz unterschiedlichen Bereichen ausbilden“, erläutert Oliver Schwarz.

Stadtleben auf Zeit

Einmal im Jahr, während der Sommerferien, entsteht im Landkreis Göppingen eine neue Stadt – mit Bürgern, einem Bürgermeister, Betreuern, einem Arbeitsamt, einer Vielzahl von Betrieben, einem TV-Studio, einer Bank und sogar einer eigenen Währung.

Mit den Jahren ist die Einwohnerzahl von 90 auf bis zu 300 gestiegen. Wovon die Rede ist? Von der Spielstadt Rainbow City. Das Ferienprojekt wurde 1994 ins Leben gerufen und läuft seitdem erfolgreich. Wackler Spedition & Logistik und DU: willkommen in der Umwelt unterstützen das Projekt seit langem.

Für zehn Tage in eine eigene Welt abtauchen und Stadtleben nachspielen: Diese Möglichkeit haben Kinder in der Rainbow City. Wie das genau vonstattengeht, erklärt Vorstand Klaus Fischer, der das Konzept seit 1997 kennt: „Die Bürger der Stadt, die zwischen 9 und 13 Jahre alt sind, gehen alle zwei Tage zum Arbeitsamt, wo sie sich eine Arbeitsstelle suchen. Das kann beispielsweise in einer Holzwerkstatt, einer Bäckerei oder einem Upcyclingbetrieb sein. Hier arbeiten sie jeden Tag 4,5 Stunden und verdienen 30 Rainies – bei der Müllabfuhr gibt es 40 Rainies. Mit dem Geld können sie ihr Essen, den Friseur und ihre sonstigen Einkäufe bezahlen. Alle hergestellten Waren werden verkauft, um aus den Einnahmen die benötigten Materialien, Steuern und Löhne zu finanzieren. Sollte es zu einem Engpass kommen, muss bei der Bank ein Kredit aufgenommen und ein Sozialplan ausgearbeitet werden. Wie im richtigen Leben halt.“ Die Kinder haben dabei nicht nur viel Spaß, sondern sie lernen eine Menge und machen vielseitige Erfahrungen.



Oben: Die Spielstadt Rainbow City.
Links: Wackler stellt seit 2007 Wechselbrücken zur Verfügung.
Rechts: Zum Abschluss des Tages gibt es eine Fernsehshow.



Um die Stadt zu errichten und die zehn Tage Stadtleben zu realisieren, bedarf es einer umfassenden Organisation, wofür ein 25-köpfiges Team das ganze Jahr mit der Planung beschäftigt ist: eine passende Lokalität finden, Aufbau, Durchführung, Abbau. Während der Spielstadt wird das Organisationsteam von rund 100 weiteren ehrenamtlichen Betreuern unterstützt. „Allein könnten wir das nicht stemmen. Deswegen sind wir sehr froh über jegliche Unterstützung“, betont Cedric Bergmann, der wie Fischer schon seit vielen Jahren zum Orgateam zählt.

Was den Transport der Materialien und die Müllentsorgung angeht, können sich die Macher von Rainbow City bereits seit 2007 auf Wackler und DU verlassen. „Wir stellen die Wechselbrücken zur Verfügung und kümmern uns darum, dass die Zelte und das andere Equipment an den Veranstaltungsort gelangt“, gibt Achim Ortwein Auskunft. Um zu erkunden, wie die Platzverhältnisse sind und wie man die zukünftige Spielstadt mit dem Lkw erreicht, ist der Betriebsleiter des Fuhrparks und der Werkstatt im Vorfeld schon mal mit dem Fahrrad dort vorbeigefahren.

Müllentsorgung durch DU

Restmüll, Altglas, Papier, Pappe, Speisereste: Wie im richtigen Leben wird auch in Rainbow City der Müll getrennt. DU: willkommen in der

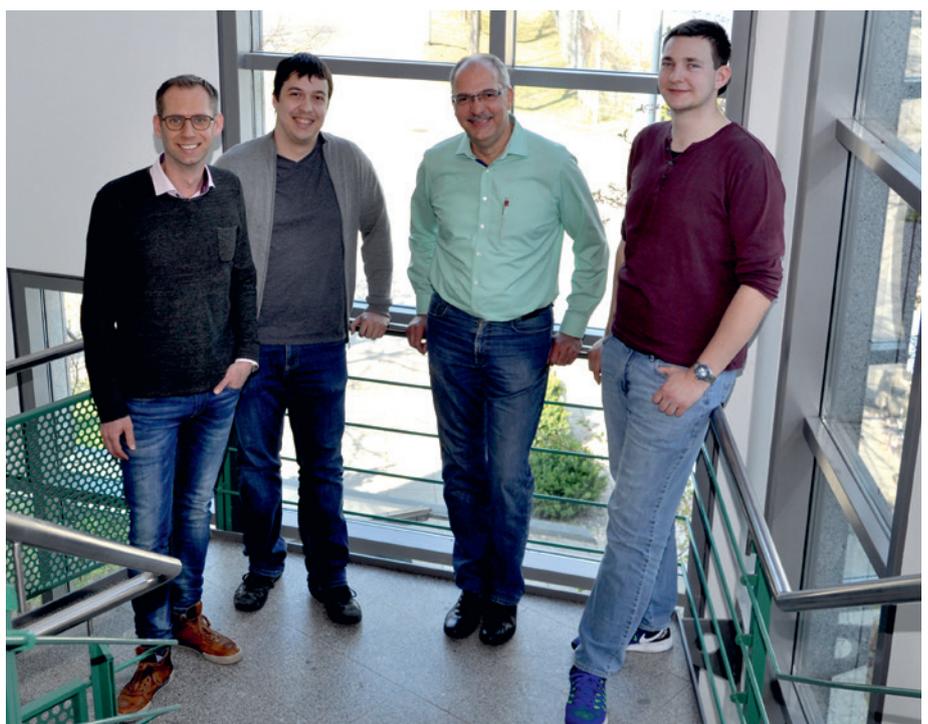
Umwelt stellt hierfür die Behältnisse zur Verfügung. Damit die Mülltrennung klappt, gibt es eine Einweisung. „Wir hatten sogar schon eine Müllpolizei im Einsatz“, erinnert sich Fischer. Zudem kümmert sich DU um die Entsorgung des Mülls. „Das geht auf Abruf. Sind die Tonnen voll, fahren wir vorbei“, berichtet Steffen Maier, der im Gewerbekundenvertrieb bei DU tätig ist.



Auch für die Zukunft scheint die Unterstützung des Projekt seitens Wackler und DU gesichert zu sein, „denn der Familie Schwarz ist der soziale Aspekt sehr wichtig“, wie Maier weiß. Für dieses Jahr ist sie auf jeden Fall in trockenen Tüchern. Rainbow City begrüßt seine Bürger und Betreuer diesmal in Ebersbach, wo sie vom 20. bis 29. August 2019 ihre Spielstadt gestalten können.

Links: Tägliche Arbeit in unterschiedlichen Betrieben gehört zum Spielstadt-Alltag dazu.

Unten: v.l.n.r.: Steffen Maier, Vertrieb ETG; Klaus Fischer, Vorstand Rainbow City; Achim Ortwein, Betriebsleiter Hängel; Cedric Bergmann, Mitglied des Orgateams Rainbow City.



Wirtschaft

Unser traditionsreiches Familienunternehmen steht seit vier Generationen für Beständigkeit und Verlässlichkeit. Kurzfristige wirtschaftliche Erfolge sind für uns kein erstrebenswertes Ziel. Die Entwicklung der Schwarz-Gruppe ist vielmehr geprägt von Augenmaß und langfristigem Denken.

Die Unternehmensgruppe ist stets nah an den Entwicklungen der jeweiligen Märkte, beobachtet Trends und reagiert entsprechend, um den dauerhaften Erfolg des Unternehmens sicherzustellen.

Beispiele für die wirtschaftliche Nachhaltigkeit sind:

- Die technische und logistische Optimierung von Transporten.
- Modernes Informations- und Dokumentenmanagement.
- Ressourcenschonende Erbringung der Leistungen der jeweiligen Unternehmen.
- Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen, die zeitgemäßen Anforderungen entsprechen.
- Qualitätsmanagement ist in allen Unternehmensbereichen eine wichtige Aufgabe, die mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet wird.
- Fort- und Weiterbildung sowie Qualifikationsmaßnahmen für alle Führungskräfte und Mitarbeiter.
- Verbesserungsgruppen und Checkzirkel decken Schwächen auf und entwickeln Lösungen.
- Prozesse und deren Verbesserung sind ein dauerhafter Kreislauf. Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Die Sicherung der Arbeitsplätze, gesunde und verlässliche Beziehungen zu Kunden, Partnern und Lieferanten sowie wirtschaftliches Wachstum und der langfristige Fortbestand der Schwarz-Gruppe sind die zentralen Anliegen des Unternehmens. Investitionen in Menschen und Material orientieren sich an diesen Zielen.



Willkommen im digitalen Zeitalter

Um die Digitalisierung voranzubringen, hat CargoLine zu einem Corporate Workshop eingeladen. In der garage33 in Paderborn entstand 2018 die Idee, eine digitale Auftragsplattform zu realisieren und auf den Markt zu bringen. Seit April 2019 ist sie online und läuft erfolgreich an.

Innovative Geschäftsideen gerade im Bereich Digitalisierung sind gefragt – auch bei den Speditionen. Deswegen hat die Stückgutkooperation CargoLine 2018 zu zwei jeweils zweitägigen Workshops in die garage33 in Paderborn eingeladen. 15 Studenten der Universität Paderborn und 15 junge Mitarbeiter verschiedener CargoLine-Partner trafen sich dort, um bekannte Wege bewusst zu verlassen und logistische Themen völlig neu zu entdecken. Maximilian Birk, stellvertretender Bereichsleiter Spedition bei Wackler Spedition & Logistik, war beim ersten Workshop Anfang Juli 2018 mit dabei. „Um neue Vertriebswege zu finden und mit der Zeit zu gehen, müssen wir über den Tellerrand schauen“, erklärt Birk.

Dafür arbeiteten die Teilnehmer in sechs Kleingruppen zusammen. Sie lösten anfangs fiktive Aufgaben, um sich an das eigentliche Thema heranzutasten, zum Beispiel „Wie würden Sie logistische Prozesse auf dem Mars umsetzen?“ Dann galt es, Ideen für konkrete Geschäftsmodelle zu entwickeln, die vor der gesamten Gruppe vorgestellt wurden. Das



David Port und Lukas Petrasch, zwei der Entwickler der digitalen Auftragsplattform Cargoboard, zusammen mit Maximilian Birk, stellvertretender Bereichsleiter.

Feedback setzten die Teilnehmer direkt um, sodass die Ideen schnell konkrete Gestalt annahmen. Am Ende des Workshops präsentierten die Gruppen ihre Geschäftsmodelle vor einer Jury von CargoLine. Das Rennen machte die digitale Auftragsplattform Cargoboard, die von David Port, Lukas Petrasch und Richard Kleeschulte entwickelt wurde. Mitgründer Artur Nachtigal kam später mit an Bord. Das Team hat sich während des Workshops kennengelernt und arbeitet seitdem zusammen.

Nach Monaten intensiver Arbeit ging das junge Start-up, an dem CargoLine zu rund 70 Prozent beteiligt ist, im April 2019 mit der Auftragsplattform online. „Wir sind froh, dass wir das alles so gut geschafft haben“, erklärt Richard Kleeschulte. Der 26-Jährige studiert Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Paderborn und ist bei Cargoboard für das Marketing verantwortlich.

Klappt mit nur wenigen Klicks

Die Plattform spricht vor allem kleinere Versender, Existenzgründer und Online-Shops mit unregelmäßiger Auftragsstruktur an. Der Versand der Fracht funktioniert schnell, unkompliziert und rund um die Uhr: Mit wenigen Klicks kann der Kunde den passenden Transport finden und buchen. Dafür gibt er die Anzahl, Packmittelart, Maße und das Gewicht pro Stück in eine Maske ein. Er erhält umgehend verschiedene Transportangebote mit verbindlichen Preisen, damit ein Vergleich leicht möglich ist. Wird der Auftrag erteilt, wird er digital dem CargoLine-Partner zugeordnet, der für den Abholort zuständig ist. „Uns haben schon Kunden angerufen, weil sie es gar nicht glauben konnten, dass die Abwicklung der Sendungen wirklich so unkompliziert und schnell ist“, erzählt Kleeschulte und lacht. Etwa 200 Kunden haben die Plattform im ersten Monat genutzt. „Mit dem Ergebnis sind wir zufrieden“, stellt Kleeschulte fest.

Zum Angebot von Cargoboard zählen derzeit unterschiedliche Landfrachtlösungen wie Fixterminlieferungen, Expressversand und Same Day. Das junge Team arbeitet unter Hochdruck daran, die Logistikplattform um See-, Bahn- und Luftfracht zu erweitern. Auch Lagerlogistik will Cargoboard zukünftig anbieten. Daneben haben Kleeschulte und die drei anderen Gründer viel mit dem Tagesgeschäft zu tun, beispielsweise mit der Entwicklung von Marketingkampagnen und dem Service. „Gute Erreichbarkeit und schnelle Hilfe sind uns wichtig“, betont der Jungunternehmer. Sollten sie einmal nicht weiterwissen, können sie sich an alle CargoLine-Partner wenden – selbstverständlich auch an Maximilian Birk.

garage33

garage 33 ist ein Gründerhotspot, der an der Universität Paderborn angesiedelt ist und durch sie betreut wird. Start-ups bietet garage33 ein Gründercoaching und die Infrastruktur, um ihre Gründungsidee bis zur Marktreife zu entwickeln. Für Unternehmen ist garage33 ein Innovationsquartier, um gemeinsam mit jungen Querdenkern disruptive Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Leicht, einfach, modern

Mit den Barcode-Scannern, die Wackler seit September 2017 im Einsatz hat, sind Fahrer und Disponenten rundum zufrieden. „Kein Grund, sich zurückzulehnen“, wie Maximilian Birk findet. Gemeinsam mit AIS arbeitet er kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Scanners.

„Im Vergleich zu den leichten Geräten sind unsere alten richtige Totschläger“, meint Maximilian Birk, stellvertretender Bereichsleiter Spedition bei Wackler, und wiegt einen neuen, 400 Gramm leichten Scanner gegen einen alten in den Händen. „Im Bereich Telematik tut sich eine Menge, da müssen wir einfach am Ball bleiben“, erklärt Birk. Wackler arbeitet schon seit vielen Jahren mit dem Telematik-Spezialisten AIS aus Ulm zusammen. Seit Anfang September 2017 sind die Fahrer anstatt mit einem schweren Gerät mit einem leichten Smartphone als Endgerät unterwegs – und voll auf zufrieden. Mit den intuitiv zu bedienenden Mobilgeräten findet sich jeder schnell zurecht. Zudem lässt sich die Menüführung für den Fahrer in 18 verschiedenen Sprachen anzeigen. Für ein Unternehmen wie Wackler, das viele ausländische Fahrer beschäftigt, ein großer Vorteil. „Griechisch fehlt uns noch, aber daran arbeiten wir“, gibt Birk Auskunft.



Maximilian Birk mit der alten und neuen Scanner-Generation.

Beim Beladen prüft der Fahrer mit dem Scanner, ob das jeweilige Packstück tatsächlich mit auf seine Route soll. Ist das nicht der Fall, piepst es. Erst wenn die Ladung komplett verladen ist, gibt das Mobilgerät die Freigabe für die Abfahrt. So bleibt keine Sendung zurück. Die Zustellung quittiert der Empfänger mit einer elektronischen Unterschrift auf dem Bildschirm des Geräts. „Eine weitere Besonderheit des neuen Scanners ist, dass Arbeitsroutinen individuell dargestellt werden können“, führt Birk weiter aus. Beispielsweise findet der Fahrer eine genaue Beschreibung, was er im Fall eines Schadens zu tun hat. Zudem werden bei der Beladung und Entladung die Packmittel erfasst, die bei Wackler online verwaltet werden, was eine Menge Papier spart.

„Wo bist du gerade?“ „Gleich beim Kunden.“ Diese typischen Telefonate zwischen Fahrer und Disponent entfallen, da das Mobilgerät eine Chat-Funktion hat, über die die Beteiligten nun deutlich zeitsparender kommunizieren können.

Spedition 4.0

Die vielen Vorteile des Gerätes halten Wackler und AIS nicht davon ab, das System stetig weiterzuentwickeln. So soll im letzten Quartal 2019 ein sogenanntes Yardmanagement in Betrieb genommen werden. Damit kann der Disponent auf einer Karte nachvollziehen, wann ein Lkw den Hof erreichen wird und dem Fahrer die Torzuweisung auf das Smartphone schicken. „Das macht den Ablauf wesentlich planbarer für die Steuerung des Umschlages“, ist Birk überzeugt. Wird diese Lösung schon bald Realität, ist die Tourenoptimierung und -planung noch Zukunftsmusik in Birks Ohren. Ziel der „Guided Navigation“ ist eine flexible, individuelle und optimale Navigation von A nach B. „Für den Fahrer ändert sich nichts – er wird lediglich effektiver navigiert“, stellt Birk klar.

Arbeitswelt im Wandel

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Arbeitswelt. Vertrautes wird durch Neues ersetzt oder gestrichen. Heute helfen unsere Apps, Logistikprozesse zu beschleunigen. Vielleicht werden morgen Chat-Bots unser Call-Center und die Disposition unterstützen. Verbunden mit der Technologie ist die Hoffnung, Mitarbeiter zu entlasten, damit diese Prozesse optimieren können.

Doch ist die KI-Zukunft wirklich so rosa? Ich zweifle, denn es braucht Menschen, die mit der neuen Technik umgehen können. Und obwohl ich früher in einem Logistikbetrieb die EDV verantwortet habe und Webseiten bauen kann, verstehe ich nicht alle IT-Prozess in ihrer Tiefe. Und so geht es vielen meiner Generation. Werden es also die Jungen richten?

Getauft als Generation Z schlendern sie auf den Arbeitsmarkt. Mit klaren Vorstellungen, wie Arbeit aussehen soll. Sinnstiftend soll der Job sein. Natürlich soll der Betrieb agil arbeiten. Laptop und E-Bike wären auch ganz gut. Selbstverständlich weiß ich, dass Firmen heute um Bewerber werben müssen. Fachkräfte sind knapp. Doch mir begegnen in Vorstellungsgesprächen kluge Utopisten, die mit 26 Jahren gerade mal ihren Bachelor abgeschlossen haben. Den Kopf voller Ideen sitzen sie da und schnell wird deutlich, dass eine Tugend fehlt: Dem Leben und der Arbeit eine Struktur geben. Zum ersten Mal ist da eine Generation, die auf der Suche nach Sinn unendlich viele Möglichkeiten vorfindet – was dazu führt, dass sie nicht lernen, sich zu entscheiden.

Fakt ist, dass bei unter 30-Jährigen die Zahl an depressiven Erkrankungen noch nie so hoch war wie heute. Viele leben nur in virtuellen Welten. Tun sich schwer, Dinge umzusetzen, haben zwar 500 Instagram-Follower, aber keinen echten Freund, der in der Not hilft. Das sind die Schatten der Digitalisierung. Vor ihnen gilt es, Mitarbeiter zu schützen, damit sie nicht in der Informationsflut untergehen. Sinnvolle Filter wären eine Möglichkeit. Auch müssen wir den Wandel aktiv gestalten, Ideen entwickeln und umsetzen, mit denen wir uns in der neuen Arbeitswelt zurechtfinden und als Firma neu erfinden. Denn das wird nötig sein, trotz oder gerade wegen der Herausforderung KI.

Ihre



Beate Schwarz



Schwarz-Gruppe

Schwarz GmbH & Co KG
Louis-Wackler-Straße 2
73037 Göppingen

info@schwarz-gruppe.net
www.schwarz-gruppe.net

